



Schulprogramm

Grundschule Karlstraße – Holzminden

Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild	Seite 4
2. Situation der Schule	Seite 5
2.1 Schulumfeld und Standortbedingungen	Seite 5
2.2 Räumliche und digitale Ausstattung	Seite 5
2.3 Team und pädagogische Vielfalt	Seite 5
2.4 Schüler*innenschaft und Heterogenität	Seite 5
2.5 Schule als Lebensraum	Seite 6
3. Schulische Schwerpunkte	Seite 7
3.1 individuelle Förderung	Seite 7
3.2 Sozial – emotionale Entwicklung & Gemeinschaft	Seite 7
3.3 Ganzheitliche Bildung – Kopf, Herz, Hand	Seite 7
3.4 Kooperation und Vernetzung	Seite 7
3.5 Betreuung und Ganztagsangebote	Seite 7
4. Unterrichtsentwicklung	Seite 8
4.1 Konzeptfokussierung & Curriculum	Seite 8
4.2 Differenzierung & Individualisierung	Seite 8
4.3 Methodische Vielfalt & Schülermitwirkung	Seite 8
4.4 Reflexion, Qualitätssicherung und Weiterentwicklung	Seite 8
5. Betreuung & Nachmittagsbetreuung	Seite 9
5.1 Verlässliche Grundschule (VGS)	Seite 9
5.2 Nachmittagsbetreuung bis 16 Uhr	Seite 9
5.3 Pädagogisches Konzept der Betreuung	Seite 9
5.4 Zusammenarbeit zwischen Schule und Betreuung	Seite 10
5.5 Freizeit-, Spiel- und Bewegungsangebote	Seite 10
5.6 Bedeutung für die Schulgemeinschaft	Seite 10
6. Kooperationen	Seite 11
6.1 Kooperation mit Eltern und Erziehungsberechtigten	Seite 11
6.2 Zusammenarbeit mit lokalen Institutionen & Fachstellen	Seite 11-12
6.3 Kooperation mit Kindertagesstätten & Übergang Kita – Grundschule	Seite 12
6.4 Kooperation mit weiterführenden Schulen	Seite 12
6.5 Schulgemeinschaft und interne Kooperationen	
6.6 Bedeutung für das Schulleben	Seite 12
7. Gewaltprävention	Seite 13
7.1 Pädagogische Haltung und Grundprinzipien	Seite 13
7.2 Maßnahmen der Gewaltprävention	Seite 13-14
7.3 Das STOPP-Projekt	Seite 14
7.4 Ampelsystem & Konsequenzen	Seite 14
7.5 Beschwerde- und Hilfestrukturen	Seite 14
7.6 Elternarbeit im Bereich Prävention	Seite 14-15

7.7 Zusammenarbeit mit externen Stellen	Seite 15
7.8 Intervention, Dokumentation und Nachsorge	Seite 15
7.9 Kontinuierliche Evaluation	Seite 15
8. Schutzkonzept Sexualisierte Gewalt	Seite 16
8.1 Grundhaltung & Leitprinzipien	Seite 16
8.2 Risikoanalyse und Präventionskultur	Seite 16
8.3 Verhaltenskodex für Mitarbeitende	Seite 16-17
8.4 Personalgewinnung, Qualifizierung & Sensibilisierung	Seite 17
8.5 Prävention mit Kindern – Stärkung der Selbstwirksamkeit	Seite 17
8.6 Elternarbeit und Kinderschutz	Seite 17
8.7 Melde- und Interventionswege	Seite 17-18
8.8 Beschwerdewege für Kinder	Seite 18
8.9 Nachsorge, Schutzplanung und Dokumentation	Seite 18
8.10 Kontinuierliche Dokumentation	Seite 18
9. Förderkonzept	Seite 19
9.1 Grundverständnis von Förderung	Seite 19
9.2 Zielgruppen der Förderung	Seite 19
9.3 Diagnostik und Beobachtung	Seite 19-20
9.4 Individuelle Förderplanung	Seite 20
9.5 Förderangebote im Schulalltag	Seite 20
9.6 Förderung bei besonderem Unterstützungsbedarf	Seite 20-21
9.7 Dokumentation und Verlaufskontrolle	Seite 21
9.8 Zusammenarbeit mit Eltern	Seite 21
9.9 Wirkung & Zielerreichung	Seite 21
10. Schulsozialarbeit	Seite 22
10.1 Aufgabenfelder & Grundverständnis	Seite 22
10.2 Unterstützung der Schülerinnen und SchülerInnen	Seite 22-23
10.3 Zusammenarbeit mit Eltern & Erziehungsberechtigten	Seite 23
10.4 Kooperation und Vernetzung	Seite 23-24
10.5 Prävention und Stärkung des Schulklimas	Seite 25
10.6 Bedeutung der Schulsozialarbeit für das Schulprofil	Seite 25
11. Medienbildung und Digitalisierung	Seite 26
11.1 Pädagogische Leitlinien der Medienbildung	Seite 26
11.2 Zielsetzung der Medienbildung	Seite 26
11.3 Kompetenzbereiche der Medienbildung	Seite 26
11.3.1 Informieren & Recherchieren	Seite 26
11.3.2 Kommunizieren & Kooperieren	Seite 27
11.3.3 Produzieren & Präsentieren	Seite 27
11.3.4 Schützen & sicher Agieren	Seite 27
11.3.5 Analysieren & Reflektieren	Seite 27
11.4 Medienbildung in den Jahrgangsstufen	Seite 27
11.5 Technische Ausstattung	Seite 28
11.6 Rolle der Schulsozialarbeit in der Medienbildung	Seite 28
11.7 Elternarbeit & Medienerziehung	Seite 28
11.8 Kinderschutz, Prävention & Verantwortung	Seite 28
11.9 Evaluation & Weiterentwicklung	Seite 28

1. Leitbild

Die Grundschule Karlstraße versteht sich als ein Ort des achtsamen, wertschätzenden und ganzheitlichen Lernens. Unser Ziel ist, dass jedes Kind — mit seinen individuellen Stärken, Bedürfnissen und Lebensbedingungen — in seiner Persönlichkeit wahrgenommen, gefördert und begleitet wird. Wir schaffen eine Schulumgebung, in der Kinder sich sicher fühlen, sich entfalten können und in der Gemeinschaft lernen, Verantwortung zu übernehmen.

Unsere Werte und Grundsätze

- **Respekt und Wertschätzung**
Wir begegnen allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft – Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften, pädagogischen Fachkräften, Eltern und weiteren Partner*innen – mit Höflichkeit, Anerkennung und gegenseitigem Respekt. Jede Person wird in ihrer Einzigartigkeit wertgeschätzt und gleichberechtigt akzeptiert.
- **Individuelle Förderung und Vielfalt** - Wir sehen Vielfalt als Stärke. Jedes Kind hat eigene Voraussetzungen, Talente und Entwicklungswege. Daher bieten wir differenzierte Lern- und Fördermöglichkeiten, um den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden — fachlich, sozial, emotional und kulturell.
- **Ganzheitliche Entwicklung**
Schule bedeutet bei uns mehr als reines Wissen: Wir fördern neben fachlichen Kompetenzen auch soziale Fertigkeiten, emotionale Stabilität, Kreativität, Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein. Kopf, Herz und Hand — alle Dimensionen des Lernens sollen wachsen.
- **Gemeinschaft & Zugehörigkeit**
Wir wollen, dass sich alle in unserer Schulgemeinschaft wohl fühlen: Kinder, Eltern und Mitarbeitende. Gemeinschaft ergibt sich durch gemeinsame Werte, transparente Kommunikation und Mitbestimmung — Schule als Ort des Miteinanders.
- **Partizipation und Mitwirkung**
Alle — Kinder, Eltern, Lehrkräfte und pädagogische Mitarbeitende — sind Teil der Schule. Wir fördern Beteiligung und Mitbestimmung: durch Mitwirkung in Gremien, gemeinsamen Austausch, Eltern- und Klassenversammlungen. So gestalten wir Schule gemeinsam.
- **Schutz, Sicherheit und Verantwortung**
Wir verstehen Schule als sicheren Raum — nicht nur für das Lernen, sondern auch für das Aufwachsen. Der Schutz des Kindeswohls sowie Prävention vor jeglicher Form von Gewalt sind uns Verpflichtung und Selbstverständlichkeit. Damit übernehmen wir Verantwortung für alle Kinder und ihre Entwicklung.

Unsere Vision

Die Grundschule Karlstraße soll ein Ort sein, an dem Kinder lernen können, selbstbewusst ihren Weg zu gehen — neugierig, kreativ und verantwortungsvoll. Eine Schule, die Vertrauen, Gemeinschaft und Vielfalt lebt; die Raum gibt zum Wachsen, Unterstützen und Mitgestalten. Eine Schule, die Kinder stärkt — fachlich, sozial und als Teil einer lebendigen Gemeinschaft.

2. Situation der Schule

Die Grundschule Karlstraße liegt im Herzen der Stadt Holzminden und ist seit vielen Jahrzehnten ein zentraler Bestandteil der Bildungslandschaft der Region.

Als dreizügige Grundschule besuchen uns derzeit rund 275 Schülerinnen und Schüler, die von einem engagierten multiprofessionellen Team begleitet werden. Das historische Schulgebäude verbindet Tradition und Moderne und bietet vielfältige Lernräume, die den Bedürfnissen einer zeitgemäßen Grundschule gerecht werden.

2.1 Schulumfeld und Standortbedingungen

Unsere Schule befindet sich in einer lebendigen, städtischen Umgebung mit guter Erreichbarkeit und vielfältigen Kooperationsmöglichkeiten. Durch die zentrale Lage bestehen enge Verbindungen zu kulturellen Einrichtungen, Beratungsstellen, Vereinen und sozialen Angeboten in Holzminden.

Diese Vernetzung schafft einen wertvollen Rahmen für Projekte, Lerngelegenheiten außerhalb des Klassenzimmers und eine starke Einbindung der Schule in das Gemeinwesen.

2.2 Räumliche und digitale Ausstattung

Die GS Karlstraße verfügt über modern ausgestattete Klassenräume, Fachräume sowie Betreuungsbereiche. Digitale Medien — wie interaktive Tafeln, schulische iPads und digitale Lernprogramme — ermöglichen einen Unterricht, der sowohl zeitgemäß als auch kindgerecht gestaltet ist.

Das Schulgelände bietet neben den Unterrichtsräumen auch Bewegungs- und Rückzugsbereiche, die für Pause, Spiel und soziale Begegnung genutzt werden.

2.3 Team und pädagogische Vielfalt

An der GS Karlstraße arbeitet ein multiprofessionelles Team aus Lehrkräften, Sonderpädagoginnen, pädagogischen Mitarbeiterinnen, Schulsozialarbeit, Betreuungskräften und Kooperationspartnern.

Die unterschiedlichen Professionen ermöglichen eine umfassende Förderung jedes Kindes — sowohl im Unterricht als auch im sozialen und emotionalen Bereich. Transparente Absprachen, Teamstrukturen und regelmäßige Austauschformate sorgen für einen kohärenten pädagogischen Alltag.

2.4 Schüler*innenschaft und Heterogenität

Unsere Schülerschaft ist vielfältig geprägt: Kinder mit unterschiedlichen sprachlichen, sozialen, kulturellen und persönlichen Hintergründen bilden eine lebendige Lerngemeinschaft. Wir verstehen diese Vielfalt als Chance und verpflichten uns zu einer inklusiven Haltung. Kinder mit Förderbedarfen erhalten passgenaue Unterstützung; leistungsstarke Kinder profitieren von differenzierten Angeboten und Anregungen.

2.5 Schule als Lebensraum

Die GS Karlstraße ist nicht nur ein Lernort, sondern auch ein Lebensraum, der von Begegnung, Gemeinschaft und Sicherheit geprägt ist. Die ergänzende Betreuung, AG-Angebote, Projekte im ganzen Schuljahr und gemeinsame Feiern tragen dazu bei, dass Kinder Schule als positiven, förderlichen und verlässlichen Alltag erleben.

3. Schulische Schwerpunkte

3.1 Individuelle Förderung

Jedes Kind ist einzigartig — entsprechend bieten wir differenzierte Lernangebote, um auf die individuellen Lernwege, Stärken und Bedürfnisse einzugehen. Dabei berücksichtigen wir Lernstand, Lernfortschritte und persönliche Interessen.

3.2 Sozial-emotionale Entwicklung & Gemeinschaft

Neben fachlicher Bildung fördern wir soziale Kompetenzen, Gemeinschaftsgefühl und respektvolles Miteinander. Ziel ist, dass Kinder lernen, Konflikte gewaltfrei zu lösen, Verantwortung zu übernehmen und sich in eine Gemeinschaft einzubringen. Das Konzept der Schulsozialarbeit (siehe Kapitel 10) trägt wesentlich dazu bei.

3.3 Ganzheitliche Bildung — Kopf, Herz und Hand

Wir fördern nicht nur akademisches Lernen. Kreative, handlungsorientierte und praxisnahe Lernformen sind uns wichtig — sei es in Projekten, AGs, künstlerischen, sportlichen oder umweltbezogenen Angeboten.

3.4 Kooperation und Vernetzung

Durch Kooperationen mit externen Partnern — Vereinen, Jugendhilfe, außerschulischen Institutionen — erweitern wir das Lern- und Lebensumfeld der Kinder und ermöglichen vielfältige Fördermöglichkeiten und außerschulische Erfahrungen.

3.5 Betreuung & Ganztagsangebote

Wir bieten nach dem Unterricht Betreuung und Nachmittagsbetreuung an — als Bindeglied zwischen Schule und Familie und um den Kindern verlässliche Betreuung, Hausaufgabenhilfe und sinnvolle Freizeitgestaltung zu ermöglichen.

4. Unterrichtsentwicklung

Ein hochwertiger Unterricht bedarf klarer Strukturen, konzeptioneller Weiterentwicklung und kontinuierlichem Blick auf Qualität und Vielfalt.

4.1 Konzeptfokussierung & Curriculum

Wir orientieren uns an einem schuleigenen, verbindlichen Rahmenplan, der Lehr- und Lerninhalte systematisch aufbaut und mit Förder- und Entwicklungszielen verzahnt. So stellen wir sicher, dass Bildung sowohl fundiert als auch nachhaltig geschieht.

4.2 Differenzierung und Individualisierung

Unter Beachtung der Heterogenität unserer Schülerschaft gestalten wir differenzierte Lernangebote: Förderstunden, binnendifferenzierter Unterricht, projektorientierte Arbeit und individuelle Lernwege ermöglichen, dass jedes Kind optimal gefördert wird.

4.3 Methodische Vielfalt & Schülermitwirkung

Methodenvielfalt (Kooperative Lernformen, Projekte, handlungsorientiertes Lernen, digitale Medien) sorgt dafür, dass Lernen lebendig, motivierend und schülerzentriert stattfindet. Schülerinnen und Schüler werden in den Lern- und Gestaltungsprozess eingebunden, lernen Mitverantwortung und Selbstständigkeit.

4.4 Reflexion, Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Regelmäßige Reflexion von Unterricht und Praxis, Feedbackkultur, kollegiale Kooperation und Fortbildungen sichern den Qualitätsanspruch unseres Unterrichts. So entwickeln wir unsere pädagogische Praxis kontinuierlich weiter.

5. Ganztag & Betreuung

Die Grundschule Karlstraße versteht sich als ein verlässlicher Lern- und Lebensort, an dem Kinder nicht nur vormittags, sondern auch nach dem Unterricht begleitet, gefördert und betreut werden. Unser Betreuungsangebot schafft eine stabile Tagesstruktur, entlastet Familien und bietet Kindern die Möglichkeit, in einem geschützten und anregenden Umfeld zu spielen, zu lernen und Gemeinschaft zu erleben.

5.1 Verlässliche Grundschule (VGS)

In den Klassenstufen 1 und 2 gewährleisten wir eine verlässliche Betreuung von täglich 7:50 bis 12:40 Uhr. Diese Struktur sorgt dafür, dass auch bei kurzfristigen Stundenplanänderungen oder Vertretungsbedarf eine konstante Betreuung sichergestellt ist. Die Schülerinnen und Schüler erhalten in dieser Zeit pädagogisch begleitete Angebote, die sich am Bedarf der Kinder orientieren — beispielsweise ruhige Spiele, kreative Aktivitäten oder Bewegungsphasen. Die VGS bietet Orientierung, fördert Selbstständigkeit und schafft Sicherheit im Tagesablauf.

5.2 Nachmittagsbetreuung bis 16:00 Uhr

Nach dem Unterricht besteht die Möglichkeit, die städtische Nachmittagsbetreuung direkt im Schulgebäude zu besuchen. Sie steht den Kindern aller Jahrgänge offen und wird vom pädagogischen Team der Stadt Holzminden getragen. Diese Betreuung ist ein elementarer Bestandteil unseres Schullebens und wird durch enge Zusammenarbeit mit den Lehrkräften ergänzt.

Der Nachmittag setzt sich aus verschiedenen, klar strukturierten Bausteinen zusammen:

- Mittagessen oder Snackzeit
- Hausaufgabenzeit mit Unterstützung
- Freizeitangebote & kreative Tätigkeiten
- Bewegungs-, Spiel- und Außenzeit

So ist für eine ausgewogene Mischung aus Ruhe, Arbeit und aktivem Spiel gesorgt.

5.3 Pädagogisches Konzept der Betreuung

Unsere Nachmittagsbetreuung versteht sich nicht nur als Aufbewahrung, sondern als pädagogischer Lern- und Entwicklungsraum. Das Betreuungsteam arbeitet ressourcenorientiert, wertschätzend und kindzentriert.

Zu den Leitgedanken gehören:

- Förderung sozialer Kompetenzen
- Stärkung von Selbstvertrauen und Eigenverantwortung
- Unterstützung bei Konflikten und im Gruppenverhalten
- Sensibilisierung für Regeln, Rituale und respektvollen Umgang
- Räume für Rückzug, Entspannung und Ruhe

Durch diese Haltung entstehen für die Kinder verlässliche Beziehungen und ein Gefühl der Zugehörigkeit – wichtige Grundlagen, um sich wohlfühlen und entfalten zu können.

5.4 Zusammenarbeit zwischen Schule und Betreuung

Eine enge Verzahnung der Nachmittagsbetreuung mit dem schulischen Vormittag ist uns besonders wichtig. Regelmäßige Absprachen zwischen Lehrkräften, Betreuungspersonal und Schulsozialarbeit sorgen dafür, dass sowohl pädagogische als auch organisatorische Fragestellungen gemeinsam getragen werden.

Beispielsweise findet ein regelmäßiger Austausch über:

- Lern- und Arbeitsverhalten
- Förderbedarfe
- soziale Entwicklungen in der Gruppe
- Alltagsereignisse und besondere Situationen

statt, sodass die Kinder konsistent begleitet und in ihren Entwicklungsprozessen unterstützt werden.

5.5 Freizeit-, Spiel- und Bewegungsangebote

Kinder benötigen Anregung ebenso wie freie Zeit. Deshalb bietet die Nachmittagsbetreuung ein vielfältiges Angebot:

- Kreativ- und Bastelangebote
- Rollenspiele und thematische Spielbereiche
- Lesezeiten und Ruhezeiten
- Bewegungsangebote auf dem Schulhof
- Nutzung von Spielgeräten und Spielmaterialien
- saisonale oder thematische Projekte (z. B. Herbstbasteln, Frühlingswerkstatt)

Diese Angebote eröffnen den Kindern Räume zur Selbstwirksamkeit, stärken soziale Interaktionen und fördern Fantasie, Motorik und Gemeinschaftssinn.

5.6 Bedeutung für die Schulgemeinschaft

Die Ganztags- und Betreuungsangebote sind ein wesentlicher Bestandteil unseres Schulprofils. Sie entlasten Familien, öffnen Räume für ganzheitliche Bildung und sorgen dafür, dass Schule als positiver, strukturierter und sicherer Lebensraum erfahren wird.

Viele Kinder verbringen einen großen Teil des Tages bei uns – daher sehen wir Betreuung und Unterricht als gleichwertige Bestandteile des Schullebens, die sich gegenseitig ergänzen und gemeinsam das Fundament für gelingende Lern- und Entwicklungsprozesse bilden.

6. Kooperationen

Kooperationen sind ein wesentlicher Baustein des pädagogischen Profils der Grundschule Karlstraße. Schule ist ein Ort des Lernens, aber auch ein Ort des sozialen Zusammenwirkens, der nur im Zusammenspiel mit vielfältigen Partnern optimal funktionieren kann. Durch stabile, verlässliche und wertschätzende Kooperationen entsteht ein Netzwerk, das Kinder stärkt, Eltern unterstützt und pädagogische Qualität sichert.

6.1 Kooperation mit Eltern und Erziehungsberechtigten

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist eine tragende Säule unserer Schule. Eltern kennen ihre Kinder am besten und sind daher für uns unverzichtbare Partner in der pädagogischen Arbeit. Unsere Elternarbeit basiert auf Offenheit, Transparenz, gegenseitiger Wertschätzung und dem gemeinsamen Ziel, die Entwicklung des Kindes bestmöglich zu fördern.

Zu unseren Kooperationsformen zählen:

- regelmäßige Elternsprechtage und individuelle Gespräche
- Informationsabende zu Übergängen, Lernentwicklungen oder Prävention
- Einbindung der Elternvertretung (Schulelternrat, Klassenelternschaften)
- gemeinsame Aktionen und Projekte (Feste, Wandertage, AG-Beteiligung)
- Elternmitwirkung bei schulischen Veranstaltungen

Durch klare Kommunikationswege stellen wir sicher, dass Eltern frühzeitig informiert sind und aktiv am Schulleben teilhaben können.

6.2 Zusammenarbeit mit lokalen Institutionen und Fachstellen

Die GS Karlstraße ist eingebettet in ein starkes Netzwerk regionaler Partner. Diese Zusammenarbeit erweitert unseren Handlungsspielraum und ermöglicht besondere Unterstützungs- und Lernangebote.

Zu unseren wichtigsten Kooperationspartnern zählen:

- Jugendamt (z. B. im Kinderschutz, bei Unterstützungsangeboten)
- Polizei (z. B. Radfahrausbildung, Verkehrserziehung, Prävention)
- NABU Holzminden (umweltpädagogische Projekte, Naturerfahrungen)
- Beratungsstellen und Schulpsychologie
- Gesundheitsamt
- öffentliche Bücherei
- Sportvereine und lokale Kulturträger

Diese Kooperationen führen zu Aktionen wie Projekttagen, Präventionsveranstaltungen, kulturellen Angeboten und außerschulischen Lernorten.

6.3 Kooperation mit Kindertagesstätten und Übergang Kita–Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist ein bedeutender Schritt im Leben

eines Kindes. Deshalb pflegen wir eine enge Zusammenarbeit mit den umliegenden Kitas. Ziel ist ein sanfter Übergang, der Sicherheit gibt, Vertrauen schafft und den individuellen Entwicklungsstand berücksichtigt.

Diese Zusammenarbeit umfasst u. a.:

- Kennenlernbesuche der Vorschulkinder
- Austausch über Entwicklungsstände und Förderbedarfe
- gemeinsame Elternabende zum Schulanfang
- Hospitationen
- Projekttage und Schnupperunterricht

So können wir bereits vor Schulbeginn erste Kompetenzen erfassen und eine passgenaue Förderung vorbereiten.

6.4 Kooperation mit weiterführenden Schulen

Auch der Übergang von Klasse 4 in die weiterführenden Schulen wird aktiv gestaltet. Wir arbeiten eng mit den Schulen des Sekundarbereichs zusammen, um einen möglichst reibungslosen Übergang zu gewährleisten.

Dazu gehören:

- Austausch zu Leistungstand, Förderbedarfen und Stärken der Kinder
- Hospitationen und Informationsveranstaltungen
- Weitergabe relevanter Lernunterlagen in Abstimmung mit den Eltern
- Beteiligung an Übergangskonferenzen

Unser Ziel ist es, Kinder in ihrer Anschlussfähigkeit zu stärken und ihnen einen sicheren Start in der neuen Schule zu ermöglichen.

6.5 Schulgemeinschaft und interne Kooperation

Eine starke Schulgemeinschaft entsteht durch enge Zusammenarbeit im Kollegium und zwischen allen in der Schule tätigen Professionen. Regelmäßige Absprachen, Teamsitzungen, Fallbesprechungen, gemeinsame Planungen und eine offene Feedbackkultur sind zentrale Elemente unserer professionellen Kooperation.

Vor allem die Schulsozialarbeit, die Sonderpädagogik, das Betreuungsteam und die Klassenleitungen arbeiten eng verzahnt zusammen, um Schülerinnen und Schüler ganzheitlich zu unterstützen und deren Lern- und Lebensumfeld zu stärken.

6.6 Bedeutung für das Schulleben

Kooperationen erweitern Lernräume, schaffen Sicherheit, erleichtern Übergänge und fördern die Qualität der pädagogischen Arbeit. Sie stärken das Schulprofil und tragen dazu bei, dass die GS Karlstraße ein lebendiger, offener und unterstützender Lernort ist.

7. Gewaltprävention

Die Grundschule Karlstraße versteht sich als ein Ort des friedlichen, respektvollen und sicheren Miteinanders. Gewaltprävention ist dabei ein zentrales Element unseres pädagogischen Auftrags. Wir schaffen ein Schulklima, das Sicherheit bietet, Handlungskompetenz vermittelt und Kinder befähigt, Konflikte gewaltfrei zu lösen. Prävention bedeutet für uns, Werte zu vermitteln, Grenzen zu achten und Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit zu stärken. Unser Konzept verbindet klare Regeln, pädagogische Haltung, strukturierte Maßnahmen und fallbezogene Unterstützung.

7.1 Pädagogische Haltung und Grundprinzipien

Unsere Präventionsarbeit basiert auf einer wertschätzenden, konsequenten und transparenten Haltung. Wir vermitteln Kindern, dass Konflikte Teil des sozialen Zusammenlebens sind – ihre Lösung jedoch stets achtsam und ohne Gewalt erfolgen muss.

Wichtige Leitsätze unserer Arbeit sind:

- Jede Form von körperlicher und verbaler Gewalt wird ernst genommen.
- Wir reagieren konsequent, klar und nachvollziehbar.
- Wir fördern ein Klima der gegenseitigen Wertschätzung.
- Wir stärken Kinder im Erkennen und Setzen von Grenzen.
- Wir unterstützen Kinder darin, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

Diese Haltung wird von allen Pädagog*innen verbindlich gelebt und bildet die Basis für ein respektvolles und sicheres Miteinander.

7.2 Maßnahmen der Gewaltprävention im Schulalltag

Gewaltprävention findet täglich statt – im Unterricht, in Pausen, in der Betreuung und im sozialen Miteinander der Kinder.

Zu unseren festen Maßnahmen gehören:

- Regelwerkstatt zu Schuljahresbeginn
Jede Klasse erarbeitet gemeinsam Regeln für ein respektvolles Zusammenleben. Verinnerlichung der bestehenden Regeln für das Gebäude und den Schulhof.
- Klassenrat - Ein strukturierter System, in dem Kinder Konflikte besprechen, Lösungen finden und demokratische Prozesse erleben.
- Sozialtrainings/Soziales Lernen – regelmäßige Übungen zur Selbstbehauptung, Emotionsregulation und Empathieförderung.
- Klare Pausenstrukturen. Aufsichten tragen Warnwesten und sind jederzeit sichtbar, ansprechbar und präsent.
- Transparente Regeln und Konsequenzen. Die Schulordnung ist für alle sichtbar, verständlich und wird konsequent umgesetzt. (vgl. Handlungsrahmen)
- Reflexionsgespräche bei Konflikten. Statt reiner Sanktionen steht das Verstehen und Lernen im Fokus.

7.3 Das STOPP-Projekt

Das STOPP-Projekt ist ein verpflichtender Bestandteil aller Klassen und bildet eine zentrale Säule unserer Präventionsarbeit. Es vermittelt den Kindern eine einfache, klare und wirkungsvolle Strategie zur Grenzsetzung:

1. Stopp sagen – laut, deutlich und klar.
2. Abstand halten – einen Schritt zurücktreten.
3. Hilfe holen – eine Lehrkraft oder Vertrauensperson informieren.
4. Konflikt lösen – gemeinsam sprechen und Regeln beachten.

Durch Rollenspiele, Reflexionsphasen und kontinuierliches Üben wird das STOPP-Projekt im Alltag verankert. (vgl. Gewaltpräventionskonzept,)

7.4 Ampelsystem und Konsequenzen

Unser Ampelsystem macht Verhaltensregeln sichtbar und nachvollziehbar. Es dient der Orientierung, Fairness und der Balance zwischen positiven Verstärkungen und klaren Konsequenzen. (vgl. Handlungsrahmen, Kapitel 2,)

Kinder beginnen jeden Tag auf „lernbereit“ und können durch positives oder negatives Verhalten hoch- oder heruntergestuft werden.

Bei wiederholten Regelverstößen greifen transparente Maßnahmen wie:

- Besinnungsbogen
- Gespräche mit Klassenleitung
- Gespräche mit Schulleitung
- Klassenkonferenz

Schwere Störungen führen unmittelbar zu organisatorischen Konsequenzen (z. B. Eltern müssen das Kind abholen/ggf. Einberufung einer Klassenkonferenz).

7.5 Beschwerde- und Hilfestrukturen

Kinder benötigen zuverlässige Wege, um Unterstützung zu erhalten oder Sorgen mitzuteilen. Daher bieten wir:

- Gespräche mit Klassenleitung
- Unterstützung durch die Schulsozialarbeit
- Vertrauenslehrkraft
- Briefkasten für vertrauliche Anliegen
- niedrigschwellige Gesprächsangebote

So stellen wir sicher, dass Kinder jederzeit Gehör finden und ernst genommen werden.

7.6 Elternarbeit im Bereich Prävention

Gewaltprävention gelingt nur gemeinsam mit den Eltern. Daher bieten wir regelmäßige Informationsveranstaltungen, Elternbriefe, Gespräche und transparente Kommunikation zu Regelwerken, Konsequenzen und Unterstützungsangeboten.

Eltern werden aktiv eingebunden und können sowohl bei Fragen als auch bei Sorgen jederzeit Kontakt suchen.

7.7 Zusammenarbeit mit externen Stellen

In Fällen, die besondere Unterstützung erfordern, arbeiten wir eng mit:

- Beratungsstellen
- Schulpsychologie
- Jugendhilfe
- Polizei
- außerschulischen Fachkräften

zusammen, um Kinder bestmöglich zu schützen und zu begleiten.

7.8 Intervention, Dokumentation und Nachsorge

Bei Gewaltvorfällen handeln wir nach klaren Reaktionsketten:

Wahrnehmen → Ansprechen → Dokumentieren → Weiterleiten → Maßnahmen → Nachsorge

Diese Prozesse stellen sicher, dass konsequent, angemessen und verantwortungsvoll reagiert wird. (vgl. Gewaltpräventionskonzept,)

7.9 Kontinuierliche Evaluation

Unsere Präventionsarbeit wird jährlich im Kollegium evaluiert. Rückmeldungen von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden fließen mit ein. So entwickeln wir unsere Maßnahmen stetig weiter und sichern hohe Qualität im Umgang mit Konflikten und Gewalt.

8. Schutzkonzept sexualisierte Gewalt

Das Schutzkonzept der Grundschule Karlstraße ist ein zentraler Bestandteil unseres pädagogischen Auftrags und unseres Selbstverständnisses als sicherer Lern- und Lebensraum. Wir tragen Verantwortung dafür, dass alle Kinder vor sexualisierter Gewalt geschützt sind, Grenzen achten lernen und sichere Ansprech- und Hilfestrukturen vorfinden.

Unser Schutzkonzept basiert auf Prävention, Intervention und Nachsorge — klar strukturiert, transparent und für alle Beteiligten verbindlich.

8.1 Grundhaltung und Leitprinzipien

Die GS Karlstraße arbeitet auf Grundlage des Niedersächsischen Kinderschutzgesetzes und der UN-Kinderrechtskonvention.

Unsere Grundhaltung ist geprägt von:

- Null-Toleranz gegenüber jeglicher Form sexualisierter Gewalt, Übergriffen oder Grenzverletzungen
- klaren Regeln, die für Erwachsene wie für Kinder gelten
- Partizipation: Kinder werden gestärkt, ihre Rechte zu kennen und sich Hilfe zu holen
- Transparenz und Offenheit in Prozessen, Entscheidungen und Kommunikation
- Diskriminierungsfreiheit und Sensibilität gegenüber allen individuellen Lebenslagen

Diese Werte prägen den Umgang im Schulalltag und bilden das Fundament für alle weiteren Maßnahmen. (vgl. Präambel im Schutzkonzept)

8.2 Risikoanalyse und Präventionskultur

Mindestens einmal jährlich wird eine Risikoanalyse durchgeführt. Dabei werden potenziell gefährdende Bereiche des Schulalltags betrachtet — z. B.:

- Toiletten und Umkleiden
- Flure und Übergangsbereiche
- Schulhof und Pausenbereiche
- digitale Kommunikationsräume
- Nähe- und Distanzsituationen im Unterricht und in der Betreuung

Ziel ist die frühzeitige Erkennung möglicher Risiken und die Anpassung von Regeln, Aufsichten und Räumen.

8.3 Verhaltenskodex für Mitarbeitende

Alle an der GS Karlstraße arbeitenden Personen — Lehrkräfte, pädagogische Mitarbeitende, Betreuungsteam, Praktikant*innen, Honorarkräfte — verpflichten sich zur Einhaltung eines verbindlichen Verhaltenskodex. Dieser legt fest:

- respektvolle, klare und altersgemäße Sprache

- eindeutige Regeln für körperliche Nähe und Distanz
- transparente Kommunikation ohne Geheimnisse
- keine privaten digitalen Kontakte zu Kindern
- klare Meldeverpflichtung bei Verdachtsmomenten

Der Kodex schützt Kinder und gibt Mitarbeitenden Orientierung im täglichen Umgang.

8.4 Personalgewinnung, Qualifizierung und Sensibilisierung

Kinderschutz ist Teamarbeit. Deshalb verpflichten wir uns zu hohen Standards in der Auswahl und Qualifizierung von Mitarbeitenden:

- erweitertes Führungszeugnis für alle
- verpflichtende Schulungen mindestens alle zwei Jahre
- kontinuierliche Fortbildungen zu Kinderrechten, Prävention, Nähe-Distanz-Regulation
- Einbindung einer Kinderschutzfachkraft nach § 8a SGB VIII

So stellen wir sicher, dass alle Mitarbeitenden kompetent, informiert und sicher im Umgang mit schwierigen Situationen sind.

8.5 Prävention mit Kindern – Stärkung der Selbstwirksamkeit

Kinder sollen sich sicher fühlen und wissen:

„Ich habe Rechte, ich darf Nein sagen, und ich bekomme Hilfe.“

Deshalb führen wir altersgerechte Präventionsprogramme durch, die Themen wie Grenzen, Gefühle, gute und ungute Geheimnisse sowie Hilfsmöglichkeiten kindgerecht vermitteln. Kooperationen mit Beratungsstellen, Polizei oder Kinderschutzorganisationen ergänzen diese Arbeit.

8.6 Elternarbeit im Kinderschutz

Eltern sind wichtige Partner im Schutz ihrer Kinder. Wir beziehen sie aktiv ein durch:

- Informationsabende
- Elternbriefe und Materialien
- Beratungsangebote
- transparenten Austausch zu Präventionsthemen

So entsteht ein gemeinsames Verantwortungsbewusstsein.

8.7 Melde- und Interventionswege bei Verdacht

Bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt gelten festgelegte, verbindliche Schritte:

1. Beobachtung / Aussagen des Kindes
2. sofortige interne Meldung an Schulleitung und Kinderschutzbeauftragte*n
3. fachliche Beratung durch Beratungsstellen / Schulpsychologie
4. ggf. Einschaltung des Jugendamtes nach § 4 KKG
5. Schutzmaßnahmen für das Kind (z. B. Trennung, Aufsicht, sichere Räume)
6. Dokumentation und Nachsorge

Bei akuter Gefährdung gilt: sofort Polizei – 110.
(vgl. Meldewege-Schaubild,)

Diese klaren Strukturen geben Kindern, Mitarbeitenden und Eltern Sicherheit und Orientierung.

8.8 Beschwerdewege für Kinder

Kinder haben das Recht, sich zu beschweren — ohne Angst, Scham oder Nachteile.
Dafür gibt es:

- feste Sprechzeiten der Vertrauenslehrkraft
- Schulsozialarbeit als vertrauliche Anlaufstelle
- einen Kinderbriefkasten für schriftliche Anliegen
- transparente Abläufe, wie wir mit Beschwerden umgehen

So stellen wir sicher, dass Kinder jederzeit Gehör finden und ernst genommen werden.

8.9 Nachsorge, Schutzplanung und Dokumentation

Nach einem Vorfall oder Verdacht begleiten wir Kinder und Familien eng — durch Gespräche, Stabilisierung, Unterstützung durch Fachstellen und Rückkehrgespräche.
Alle Vorgänge werden DSGVO-konform dokumentiert und vertraulich archiviert.

8.10 Kontinuierliche Evaluation

Das Schutzkonzept wird jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst. Kindern, Eltern und Mitarbeitenden wird die Möglichkeit gegeben, Rückmeldungen einzubringen.
So bleibt das Konzept lebendig, wirksam und an der Realität des Schulalltags orientiert.

9. Förderkonzept

Die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler ist ein zentrales Fundament der pädagogischen Arbeit an der Grundschule Karlstraße. Unser Förderkonzept stellt sicher, dass jedes Kind entsprechend seiner Fähigkeiten, Lernvoraussetzungen und Persönlichkeitsentwicklung begleitet wird. Förderung bedeutet für uns: Barrieren abbauen, Stärken sichtbar machen, Chancen eröffnen und Lernen so zu gestalten, dass Erfolgserlebnisse für jedes Kind möglich werden.

Unser Ansatz ist ganzheitlich — er umfasst kognitive, sprachliche, motorische, soziale und emotionale Lernbereiche. (vgl. Förderkonzept der GS Karlstraße)

9.1 Grundverständnis von Förderung

Förderung ist eine Aufgabe, die alle am Schulleben Beteiligten trägt: Lehrkräfte, Sonderpädagog*innen, pädagogische Mitarbeitende, Schulsozialarbeit, Betreuung und Schulleitung arbeiten eng zusammen.

Wir verstehen Förderung als kontinuierlichen Prozess, der:

- die Vielfalt der Kinder als Bereicherung begreift,
- individuelle Lernwege unterstützt,
- Schwierigkeiten frühzeitig erkennt,
- positive Lernhaltungen stärkt,
- Kinder zu selbstständigem, verantwortlichem Lernen befähigt.

Dabei orientieren wir uns an der Überzeugung, dass jedes Kind Lernfortschritte machen kann — unabhängig von seiner Ausgangslage.

9.2 Zielgruppen der Förderung

Unser Förderangebot richtet sich grundsätzlich an alle Kinder, besonders jedoch an:

- Kinder mit Lernschwierigkeiten
- Kinder mit Entwicklungs- oder Teilleistungsschwächen
- Kinder mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ)
- Kinder mit sozial-emotionalen Auffälligkeiten
- Kinder mit besonderen Begabungen
- Kinder mit bereits festgestelltem Förderbedarf (z. B. Lernen, Sprache, Verhalten)

(vgl. Förderkonzept, Kapitel 2)

Auch leistungsstarke und hoch motivierte Schüler*innen erhalten Impulse zur Weiterentwicklung.

9.3 Diagnostik und Beobachtung

Diagnostik ist die Grundlage jeglicher Förderung. Wir nutzen vielfältige Formen der Lernstandserfassung:

- strukturierte Beobachtungen im Unterricht
- Lernstandserhebungen in Deutsch und Mathematik
- Sprachstandsdiagnostik

- diagnostische Kurztests
- sonderpädagogische Diagnostik
- Gespräche mit Kindern und Eltern

(vgl. Förderkonzept, Kapitel 3)

Die Ergebnisse fließen in Förderpläne, individuelle Zielvereinbarungen und pädagogische Maßnahmen ein. So stellen wir sicher, dass Förderung nicht zufällig geschieht, sondern geplant, abgestimmt und wirksam ist.

9.4 Individuelle Förderplanung

Wenn ein Förderbedarf vorliegt, wird ein individueller Förderplan erstellt. Dieser enthält:

- aktuelle Lernstände
- konkrete Förderziele
- Maßnahmen zur Unterstützung
- Verantwortlichkeiten
- Absprachen mit Eltern
- Zeitraum und Evaluation

Die Förderplanung erfolgt im Team — gemeinsam mit der Klassenleitung, Sonderpädagogik, ggf. Schulsozialarbeit und bei Bedarf externen Fachstellen. Regelmäßige Fortschreibungen sorgen dafür, dass Fördermaßnahmen angepasst, erweitert oder neu ausgerichtet werden.

9.5 Förderangebote im Schulalltag

An der GS Karlstraße gibt es vielfältige Förderangebote, die den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden. Dazu gehören:

- Kleingruppenförderung in Deutsch und Mathematik - Kinder erhalten zusätzliche Übungen, strukturierte Lernmaterialien und intensive Unterstützung zu grundlegenden Kompetenzen.
- Förderung im Klassenverband (innere Differenzierung) - Lehrkräfte setzen differenzierte Aufgabenformate, Lernstationen und adaptive Lernangebote ein, um auf heterogene Lerngruppen flexibel reagieren zu können.
- DaZ-Unterricht (Deutsch als Zweitsprache) - Kinder, die Deutsch neu lernen oder zusätzliche Unterstützung benötigen, erhalten gezielte Sprachförderung in Kleingruppen oder im Einzelsetting.
- Sozial-emotionale Förderung - Durch Sozialtraining, Klassenrat, STOPP-Projekt, Schulsozialarbeit und individuelle Begleitung werden Kinder in ihrer sozialen Kompetenz gestärkt.
- Motorische, kreative und gesundheitsbezogene Förderung - Bewegungsangebote, Gesundheitsprogramme, Kreativphasen und Projekte unterstützen die ganzheitliche Entwicklung der Kinder.
- Digitale Förderung - Einsatz von Tablets, Lernsoftware, digitalen Tools und Medienbildungsprojekten stärkt digitale Kompetenzen — altersgerecht und verantwortungsbewusst.

9.6 Förderung bei besonderem Unterstützungsbedarf

Die enge Zusammenarbeit mit Sonderpädagog*innen ermöglicht eine qualifizierte inklusive Förderung.

Kinder mit festgestelltem Förderbedarf erhalten:

- differenzierte Unterrichtsangebote
- gezielte sonderpädagogische Maßnahmen
- Unterstützung in Kleingruppen oder Einzelförderung
- enge Begleitung bei Lern- und Verhaltensschwierigkeiten

Je nach Bedarf werden externe Fachstellen (z. B. Jugendhilfe, Therapien, Beratungsstellen) eingebunden.

9.7 Dokumentation und Verlaufskontrolle

Alle Fördermaßnahmen werden dokumentiert, regelmäßig reflektiert und angepasst.

Lehrkräfte und das sonderpädagogische Team tauschen sich über Fortschritte, Schwierigkeiten und nächste Schritte aus.

So gewährleisten wir Transparenz, Wirksamkeit und Kontinuität der Förderung.

(vgl. Förderkonzept, Kapitel 6)

9.8 Zusammenarbeit mit Eltern

Eltern sind zentrale Partner in der Förderung ihrer Kinder.

Wir beziehen sie ein durch:

- regelmäßige Entwicklungsgespräche
- gemeinsame Zielabsprachen
- häusliche Unterstützungsimpulse
- transparente Kommunikation zum Lernstand
- Beratung bei externen Fördermöglichkeiten

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist der Schlüssel für erfolgreiche Lernentwicklung.

9.9 Wirkung und Zielerreichung

Das Förderkonzept der GS Karlstraße trägt dazu bei, dass Kinder:

- selbstbewusster lernen
- Lernerfolge erleben
- soziale Sicherheit gewinnen
- Lernmotivation entwickeln
- besser in die Klassengemeinschaft eingebunden werden

(vgl. Kapitel 7 Wirkung)

Förderung ist für uns nicht nur ein pädagogisches Angebot, sondern ein Auftrag: Wir unterstützen jedes Kind dabei, sein Potenzial zu entfalten und erfolgreich in seiner Lernbiografie voranzukommen.

10. Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit ist ein zentraler Bestandteil des pädagogischen Profils der Grundschule Karlstraße. Sie ergänzt den Unterricht, stärkt das soziale Lernen und unterstützt Kinder, Eltern und Lehrkräfte gleichermaßen. Als niedrigschwellig erreichbare Anlaufstelle schafft sie Brücken, bietet Orientierung in schwierigen Situationen und trägt wesentlich zu einem friedlichen, wertschätzenden Schulklima bei. Ihr Handeln verbindet pädagogische Beratung, Prävention, Vermittlung und Krisenintervention — immer mit dem Ziel, Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu stärken und ihnen Sicherheit zu geben.

10.1 Aufgabenfelder und Grundverständnis

Schulsozialarbeit versteht sich als präventives, unterstützendes und begleitendes Angebot, das sowohl im schulischen Alltag verankert ist als auch auf besondere Herausforderungen reagieren kann. Sie arbeitet wertschätzend, vertraulich, ressourcenorientiert und stets am Wohl des Kindes orientiert.

Zentrale Aufgaben sind:

- Stärkung der sozialen und emotionalen Kompetenzen
- Unterstützung in Konflikten, Krisen und belastenden Situationen
- Förderung eines respektvollen Miteinanders
- Vermittlung zwischen Schule und Elternhaus
- Beratung und Begleitung bei individuellen Problemlagen
- Präventionsarbeit in Klassen und Gruppen

Die Schulsozialarbeit ist Teil der multiprofessionellen Zusammenarbeit und arbeitet eng mit Lehrkräften, Sonderpädagogik, Betreuung und externen Fachstellen zusammen.

10.2 Unterstützung der Schülerinnen und Schüler

Die Schulsozialarbeit begleitet Kinder in ganz unterschiedlichen Situationen — sowohl vorbeugend als auch in akuten Belastungen.

Einzelfallhilfe und Beratung

Kinder können sich jederzeit mit persönlichen Anliegen, Sorgen oder Konflikten an die Schulsozialarbeit wenden.

Themen können sein:

- Streit mit Mitschüler*innen
- Unsicherheiten, Angst oder Stress
- Probleme zu Hause
- Konflikte im Unterricht
- persönliche Krisen

In Gesprächen erhalten die Kinder Zeit, Gehör und Unterstützung. Ziel ist es, gemeinsam Lösungen zu entwickeln und das Kind emotional zu stabilisieren.

Streitschlichtung und Konfliktklärung

Schulsozialarbeit führt strukturierte Konfliktgespräche, in denen Kinder lernen, Perspektiven zu wechseln, Verantwortung zu übernehmen und Vereinbarungen zu treffen. Dies entlastet nicht nur den Unterricht, sondern stärkt auch die Konfliktkompetenz der Kinder.

Akuthilfe bei Krisensituationen

Wenn Situationen eskalieren oder Kinder „nicht handelbar“ sind, bietet die Schulsozialarbeit sofortige Unterstützung.

Dazu gehören:

- Begleitung von Kindern nach Unterrichtsausschluss
- Deeskalation
- emotionale Stabilisierung
- Betreuung, bis Eltern erreichbar sind oder hinzukommen

In akuten Fällen sorgt sie dafür, dass Kinder und Lehrkräfte geschützt werden und die Situation sicher geklärt werden kann.

Soziale Gruppenarbeit und Trainings

Die Schulsozialarbeit gestaltet Gruppenangebote wie:

- Sozialtraining
- Anti-Mobbing-Einheiten
- STOPP-Projekt-Unterstützung
- Übungen zu Selbstbehauptung, Gefühlen und Grenzen
- Gruppenstärkung („Wir-Gefühl entwickeln“)

Diese Angebote sind eng auf die Gewaltprävention (Kapitel 7) abgestimmt.

10.3 Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten

Eltern spielen eine wesentliche Rolle im Entwicklungsprozess ihrer Kinder. Die Schulsozialarbeit bietet ihnen Unterstützung, Beratung und Orientierung.

Angebote umfassen:

- Beratung bei Erziehungsfragen und Konflikten
- Vermittlungsgespräche zwischen Eltern und Schule
- Unterstützung bei schulischen Sorgen oder Unsicherheiten
- Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen (z. B. Schulbegleitung)
- Vermittlung zu Beratungsstellen, Jugendamt oder therapeutischen Angeboten
- Präsenz an Elternsprechtagen und Informationsveranstaltungen

Die Zusammenarbeit erfolgt immer wertschätzend, lösungsorientiert und im Sinne des Kindeswohls.

10.4 Kooperation und Vernetzung

Schulsozialarbeit arbeitet eng vernetzt — sowohl innerhalb der Schule als auch mit externen Partnern.

Intern:

- Klassenleitungen
- Sonderpädagogik
- Betreuungsteam
- Schulleitung
- Vertrauenslehrkraft
- AG- und Projektleitungen

Durch regelmäßige Absprachen entstehen abgestimmte Maßnahmen, die den Kindern ein konsistentes Unterstützungsnetz bieten.

Extern:

Bei Bedarf vermittelt die Schulsozialarbeit zu:

- Beratungsstellen
- Jugendhilfe
- Schulpsychologie
- medizinischen oder therapeutischen Angeboten
- Polizei (z. B. Präventionsprojekte)
- Hilfen zur Erziehung
- Integrations- oder Sozialdiensten

Durch diese Vernetzung erhalten Familien schnelle, passgenaue Unterstützung.

10.5 Prävention und Stärkung des Schulklimas

Schulsozialarbeit wirkt nicht nur im Einzelfall — sie gestaltet das Schulleben aktiv mit.

Beispiele:

- Unterstützung im Klassenrat
- Mitwirkung beim STOPP-Projekt
- Mithilfe bei Schulaktionen, Projekttagen und Festen
- Workshops zu Teamfähigkeit, Empathie, Freundschaft
- Beteiligung an der Entwicklung schulischer Werte und Regeln

Durch die tägliche Präsenz auf dem Schulhof, in Pausen, bei Veranstaltungen und im Beratungskontext ist sie für Kinder jederzeit sichtbar und erreichbar.

10.6 Bedeutung der Schulsozialarbeit für das Schulprofil

Die Schulsozialarbeit stärkt in besonderem Maße:

- das soziale Klima
- die Gewaltprävention
- die individuelle Förderung

- die Unterstützung von benachteiligten Kindern
- die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus
- die Erziehungspartnerschaft
- strukturelle Fallarbeit (z. B. Kinderschutz, Krisenteams)

Sie trägt damit unmittelbar dazu bei, dass die Grundschule Karlstraße ein sicherer, wertschätzender und kindgerechter Lernort ist.

10.7 Grundhaltung und Arbeitsprinzipien

Die Arbeit basiert auf:

- Freiwilligkeit (im Rahmen der Möglichkeiten des Kindes)
- Vertraulichkeit
- Transparenz
- Ressourcenorientierung
- Lösungsorientierung
- Partizipation
- Kinderschutz als oberste Priorität

Schulsozialarbeit begleitet Kinder und Familien nicht „von außen“, sondern ist Teil der Schule — verlässlich, professionell und immer am

11. Medienbildung und Digitalisierung

Die Medienbildung ist ein wesentlicher Bestandteil des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Grundschule Karlstraße. In einer zunehmend digital geprägten Lebenswelt begegnen Kinder Medien täglich – zu Hause, im sozialen Umfeld und zunehmend auch in der Schule. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Schülerinnen und Schüler frühzeitig zu einem kompetenten, verantwortungsbewussten und sicheren Umgang mit Medien zu befähigen.

Das Medienkonzept der GS Karlstraße basiert auf dem Schulprogramm und orientiert sich am Orientierungsrahmen Medienbildung Niedersachsen. Es versteht Medienbildung als Querschnittsaufgabe, die fachliches Lernen, soziale Kompetenzen, Prävention, Schutz und Teilhabe miteinander verbindet.

11.1 Pädagogische Leitlinien der Medienbildung

Unsere Medienarbeit folgt den Grundsätzen unseres Leitbildes:

- Wertschätzung und Schutz der Persönlichkeit jedes Kindes
- individuelle Förderung und Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen
- ganzheitliches Lernen mit Kopf, Herz und Hand
- Förderung sozialer Verantwortung und demokratischer Teilhabe

Medien sind dabei Werkzeug, Lerngegenstand und Reflexionsanlass zugleich. Sie unterstützen selbstständiges Lernen, kreative Prozesse und kooperative Arbeitsformen, ersetzen jedoch nicht den direkten Austausch, das analoge Lernen und die persönliche Beziehung.

11.2 Zielsetzung der Medienbildung

Die Medienbildung an der GS Karlstraße verfolgt folgende Ziele:

- Aufbau grundlegender Medienkompetenz bereits in der Grundschule
- Förderung von Medienkritikfähigkeit und Reflexionsvermögen
- Sensibilisierung für Datenschutz, Persönlichkeitsrechte und Kinderschutz
- Entwicklung eines verantwortungsvollen, altersgerechten Medienhandelns
- Nutzung digitaler Medien zur individuellen Förderung und Differenzierung
- Stärkung von Kreativität, Problemlösefähigkeit und Zusammenarbeit

11.3 Kompetenzbereiche der Medienbildung

Die Umsetzung der Medienbildung orientiert sich an den Kompetenzbereichen des Orientierungsrahmens Medienbildung Niedersachsen.

11.3.1 Informieren & Recherchieren

Die Kinder lernen, Informationen altersgerecht zu suchen und zu finden, zwischen Wahrheit, Meinung und Werbung zu unterscheiden, einfache Suchstrategien anzuwenden und Medieninhalte kritisch zu hinterfragen.

Beispiele: Recherche zu Sachthemen mit Tablets, Nutzung kindgerechter Suchmaschinen, Vergleich von Informationen aus Buch und digitalem Medium.

11.3.2 Kommunizieren & Kooperieren

Die Schülerinnen und Schüler nutzen digitale Medien zur Zusammenarbeit, lernen Regeln respektvoller Kommunikation und reflektieren Chancen und Risiken digitaler Kommunikation.

Beispiele: gemeinsames Arbeiten an digitalen Präsentationen, Klassenregeln für digitale Kommunikation, Gespräche über respektvollen Umgang im Netz.

11.3.3 Produzieren & Präsentieren

Kinder gestalten eigene Medienprodukte (Texte, Bilder, Audio- oder kleine Videobeiträge) und lernen, Medien gezielt einzusetzen, Inhalte verständlich zu präsentieren und Verantwortung für eigene Produkte zu übernehmen.

Beispiele: digitale Plakate, Präsentationen, kreative Projekte im Unterricht und in AGs.

11.3.4 Schützen & sicher Agieren

Der Schutz der Kinder steht im Mittelpunkt unserer Medienarbeit. Die Schülerinnen und Schüler lernen, persönliche Daten zu schützen, Grenzen zu erkennen und „Nein“ zu sagen, Hilfe zu holen sowie altersgerecht über Risiken digitaler Medien zu sprechen. Dieses Kompetenzfeld ist eng verzahnt mit dem Schutzkonzept und der Gewaltprävention der Schule.

11.3.5 Analysieren & Reflektieren

Kinder setzen sich altersgerecht mit Medien auseinander: Wie wirken Bilder, Videos und Spiele? Was macht mir Angst, was tut mir gut? Wie beeinflussen Medien Gefühle und Verhalten?

Reflexion findet z. B. im Klassenrat, in Gesprächen mit der Schulsozialarbeit und in projektbezogenen Unterrichtseinheiten statt.

11.3.6 Problemlösen & Handeln

Die Kinder lernen grundlegende technische Fertigkeiten, entwickeln Ausdauer beim Lösen einfacher Probleme und arbeiten zunehmend selbstständig und in Partnerarbeit.

Beispiele: Umgang mit Tablets und Lernapps, Speichern, Öffnen und Präsentieren von Arbeitsergebnissen.

11.4 Medienbildung in den Jahrgangsstufen

Klassen 1–2

- erste Erfahrungen mit Tablets
- Regeln zur Mediennutzung
- Unterscheidung von Realität und Medienwelt
- Förderung motorischer, sozialer und sprachlicher Grundlagen

Klassen 3–4

- gezielte Nutzung digitaler Medien im Unterricht
- einfache Rechercheaufgaben
- Medienprodukte erstellen
- Gespräche über Datenschutz, Werbung und Medienwirkung

11.5 Technische Ausstattung

Die GS Karlstraße verfügt über:

- digitale Endgeräte (z. B. Tablets/iPads)
- interaktive Präsentationsmedien
- kindgerechte Lernsoftware
- schulische Netz- und Datenschutzstrukturen

Die Nutzung erfolgt pädagogisch begleitet, altersgerecht, zweckorientiert und zeitlich begrenzt.

11.6 Rolle der Schulsozialarbeit in der Medienbildung

Die Schulsozialarbeit ist ein wichtiger Partner im Medienkonzept. Sie unterstützt Präventionsarbeit (z. B. Cybermobbing, Grenzverletzungen), begleitet Gespräche bei Medienkonflikten, stärkt Selbstwirksamkeit und soziale Kompetenzen und berät Eltern bei medienbezogenen Fragestellungen. Medienbildung wird so nicht isoliert, sondern sozialpädagogisch begleitet.

11.7 Elternarbeit und Medienerziehung

Eltern sind zentrale Partner der Medienerziehung. Die Schule bietet Informationsabende, Beratungsgespräche, Hinweise zu altersgerechter Mediennutzung sowie Unterstützung bei Fragen zu Risiken und Schutz. Ziel ist eine gemeinsame, abgestimmte Medienerziehung von Schule und Elternhaus.

11.8 Kinderschutz, Prävention und Verantwortung

Das Medienkonzept ist eng verbunden mit dem Schutzkonzept sexualisierte Gewalt, der Gewaltprävention, dem STOPP-Projekt sowie klaren Melde- und Unterstützungsstrukturen. Digitale Medien werden stets unter dem Aspekt des Kindeswohls betrachtet.

11.9 Evaluation und Weiterentwicklung

Das Medienkonzept wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt durch pädagogische Reflexion im Kollegium, Rückmeldungen von Kindern und Eltern sowie Anpassungen an technische und gesellschaftliche Entwicklungen. So bleibt die Medienbildung an der GS Karlstraße lebendig, verantwortungsvoll und zukunftsorientiert.